



Abschlussarbeit

Die Malinke und ihre Musik

eine kaleidoskopische Betrachtung

Gerhard Freitag

dj.e.m.be© - Pass Nr. 6

abgegeben an

beatfactory Kero + Sanou Ges.n.b.R

3123 Neustift, Moosweg 6

Im Rahmen der Ausbildung

dj.e.m.be© (djembe education modules beatfactory)

Wien, 29.7.2020

Das **Stammesgebiet** der Malinke (auch Malinké oder Maninka genannt) erstreckt sich über einige Länder Westafrikas, in einem weiten Bogen vom Senegal im Nordwesten zur Elfenbeinküste im Südosten.

Die **Muttersprache** des Volkes der Malinke ist Maninka und wird von ca. 3.300.000 Menschen gesprochen. Das engverwandte Bambara ist die Nationalsprache Malis.

In Mali werden weitere 35 verschiedene Sprachen und Dialekte gesprochen, daher ist Französisch – die Sprache der früheren Kolonialherren – eine Möglichkeit, sich untereinander zu verständigen. Da das Schriftsystem des Maninka und Bambara erst nach dem Jahr 2000 in die entsprechenden ISO-Normen übernommen wurde, wird in Französisch unterrichtet. Die Historie des Landes, die Geschichte der Herrscher, Dörfer und Familien wird in mündlicher Oraltradition weitergegeben. Die Jeli (*franz. Griot*), die Kaste der Musiker und Sänger und Überträger der Oraltradition, sind imstande, diesen Rückblick bis ins 13. Jhd. zu offenbaren.

Berühmt sind die Malinke für ihre rhythmische **Musik**, die vor allem durch verschiedene Trommeln und Kleinpercussioninstrumente geprägt ist.

Die wichtigsten Trommeln sind:

- Djembe
Die Djembe definiert sich weder durch ihre Bespannungssystem noch durch ihr Fell, sondern durch den Korpus. Zwischen Schale (Kessel) und Fuß braucht es eine harte Kante zwecks Definition des Basstones. Das Verhältnis zwischen Kessel und Fuß spielt für das Klangverhalten ebenso eine Rolle wie die Enge des Überganges. Je enger, desto tiefer, aber auch schwächer der Basston. Je weiter, desto höher und intensiver der Basston, welcher dann auch schneller anspringt, allerdings beim Anschlag auch die Randtöne mitklingen lässt. Zylindrische, exponentielle oder konische Formen sind temporäre und regionale Stile und Modeerscheinungen. ¹
- Dundun
Ist der Sammelname für die Basstrommeln und besteht entweder aus einem röhrenartigen, mit Kalbfell bespannten Holzkörper, oder aus einem mit Ziegenfell bespannten Blechfass. Dadurch werden

verschiedene Tonhöhen erreicht, für die auch eigene Namen existieren:

| | |
|----------|------------|
| Dundunba | tief |
| Sangban | mittelhoch |
| Kenkeni | hoch |

Meist werden gleichzeitig dazu eiserne Glocken gehandhabt, die entweder als Handglocken – gespielt mit einem Daumenring - ausgeführt sind, oder auf eine Basstrommel aufgespannt mit einem Eisenstab gespielt werden.

- Djidundun
Eine Wassertrommel, bestehend aus einem halben Kürbis, der mit der Öffnung nach unten auf eine Wasseroberfläche gelegt und mit dünnen Stäben gespielt wird.

Für fast alle Rhythmen gibt es auch Lieder, die oftmals von einem Solisten angestimmt und dann in einen Wechselgesang mit den Zuhörern übergehen.

Bei der Gruppe „nabum beatfactory stageproject“ gibt es einige Arrangements, in denen so ein Wechselgesang vorkommt. Hier ein Beispiel zu einem beliebten Rhythmus der Jäger, dem Bolon:

(Solist = Schwarz, Chor = Rot)

son koma ani ban koma den bora na de la

eee

ta tugura foro ba mugu la den bora na de la, kele mandi ji to la

son koma ani ban koma den bora na de la

eee ... etc.

Übersetzt etwa:

das Kind ähnelt der Mutter / dem Vater

wenn sich ein Mädchen nicht gut entwickelt, ist die Mutter schuld

wenn sich ein Bub nicht gut entwickelt, ist der Vater schuld

den bora = das Kind ähnelt / kam heraus (d. Vater / d. Mutter)

Wichtig für die Festkultur der Malinke sind die Lieder und Tänze - haben sie doch eine enorme Bedeutung für die Trommelmusik. Meist stimmen die Frauen ein Lied an und dadurch wissen die Trommler, welchen Rhythmus sie spielen sollen. Springt eine Tänzerin in die Mitte des Tanzkreises, zeigt sie durch ihre Bewegungen an, welche Solophrase des Stücks sie nun erwartet. Es entsteht ein spontaner, auf Körpersignale reduzierter Dialog zwischen Tänzerin und Trommler.

Die Frauen haben das Sagen.² Die Männer (= Trommler) sind ihnen untertan, richten sich nach ihnen, und wehe, sie machen es nicht gut – pure Verachtung straft einen schlechten oder – noch schlimmer – unaufmerksamen Solisten. Ein guter hingegen, der die Tänzerinnen stets im Fokus hat und mit viel Erfahrung und Intuition das Feuer in ihnen entfachen kann, wird geliebt und - was mindestens so wichtig ist - wieder engagiert.

Es gibt verschiedene **Musikstile**, die sich einerseits in der Wahl und Anzahl der Percussioninstrumente, andererseits durch die Gegend, aus der die Musik kommt, unterscheiden.

Polak nennt dafür 4 Hauptstilrichtungen ³

1. Konyanka

Teilweise in der Mitte Guineas, sowie in Liberia.

Besetzung: Zweimal Djidundun + zweimal Djembe (eine Normalgröße, eine Kleine mit einem Felldurchmesser von max. 25cm). Keine Dunduns.

2. Hamana / Gberedu

In Oberguinea, teilweise Mali

Besetzung: Dundunba, Sangpan, Kenkeni, eine Solodjembe und eine Begleitdjembe.

3. Manden

Nördliches Guinea, südliches Mali

Besetzung: Zwei Dunduns, die ohne zu variieren gespielt werden, sowie zweimal Djembe (Solo und Begleitung)

4. Wasulun

Südost Mali

Besetzung: Zwei sehr kleine, basslose Djemben, eine Konkoni, die praktisch ohne zu variieren spielt.

Alle diese Regionalstile haben eines gemeinsam: ⁴

Die elementare Pulsation, also die isochrone oder gleichmäßige Pulsation jedes Rhythmus, wird je nach Stück einer speziellen mikrorhythmischen Verschiebung unterzogen. Meist ist dieses Mikrotiming gemeint, wenn man allgemein vom „feeling“ oder auch vom „phrasing“ spricht. Der zweite, manchmal auch dritte Puls wird etwas verzögert (retardiert), oder vorgezogen (antizipiert).

Bis auf ein paar die Regel bestätigende Ausnahmen kennt die Djembemusik ausschließlich binäre (4/4 - bzw. 8/8-taktige) bzw. ternäre (6/8- bzw. 12/8-taktige) Strukturen. 12/8-taktige Strukturen lassen sich wunderbar polyrhythmisch erleben, da das kleinste gemeinsame Vielfache von 3+4 eben 12 ergibt.

Mit anderen Worten können wir entweder 3 beats á 4 Pulsen, oder 4 beats á 3 Pulsen hören, wobei Variante 2 die westafrikanische ist.

Die 4 wichtigsten mikrorhythmischen Verschiebungen in der Djembemusik sind:

Binär vorgezogen (antizipiert):

1. Puls am beat, 2.+3. antizipiert, 4. in der Regel nicht verschoben.

Beispiel: Sogolon, Madan

Binär verzögert (retardiert):

1. Puls am beat, 2.+4. retardiert, 3. in der Regel nicht verschoben.

Beispiel: Djansa, Kassah

4/4 Swing ist eine binär verzögerte Ausdrucksweise, die den Eindruck erwecken kann, dass es sich um einen 6/8 Takt handelt, also eine ternäre Form.

Ternär vorgezogen (antizipiert):

1. Puls am beat, 2. antizipiert, 3. antizipiert oder auch nicht verschoben.

Beispiel: Soli, Sugu, Rhythmen aus der Dundunbafamilie

Ternär verzögert (retardiert):

1. Puls am beat, 2. retardiert, 3. retardiert bzw. nicht verschoben

Beispiel: Wasolunka, Marakadon, Soko

Mikrorhythmisch lebendig und systemimmanent zu spielen ist die wahre Kunst beim Djembespiel.

Neben den Regionalstilen zählt vor allem der **Grund für die Musikaufführung** zu den deutlichsten Unterscheidungsmerkmalen der Rhythmen der Malinke:

- Dörfliche Musik

Diese wurde und wird durch die Dorfmusiker (hauptberuflich Bauern, oder Fischer) geprägt, die vor allem die Lieder und Rhythmen ihres Dorfes/ihrer Gegend kennen und sie zur Freude der Festteilnehmer virtuos spielen.

- Städtische Festmusik

Die Berufsmusiker in den Städten müssen imstande sein, unterschiedliche ethnische Gruppen zu bedienen. Sie können sich daher nicht auf die Rhythmen beschränken, die in ihren Herkunftsdörfern gespielt werden oder ihrer eigenen Ethnie zugehörig sind.

Zwar wird auch hier – genau wie auf dem Dorf – vor allem zu den üblichen Festen gespielt, also Hochzeit, Namensgebung, Beschneidung, etc. Die Musik ist aber professioneller und steht im ständigen Wettbewerb zu anderen Ensembles. Die besten dieser Musiker haben sich im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts auch in Europa, USA, Japan, etc. einen Namen gemacht.

- Ballets (z.B. "Ensemble Les Ballets Africains de la République de Guinée")

Diese besonders kunstvoll arrangierte Form der Festmusik, gemeinsam mit Tanz und Gesang, dient vor allem Zuhörern in Form von Musikaufführung ohne traditionellen Hintergrund, aber sehr wohl basierend auf traditionellen Rhythmen. Die Hinwendung des Publikums an diese Bühnenmusik erfolgte nicht zuletzt aus politischen Gründen. Die Ballets waren identitätsstiftend. Nach den Unabhängigkeitsbestrebungen gaben sie ein Zeichen der eigenen Kultur versus der Kolonialkultur. Die Ballets der einzelnen, nun unabhängigen, neuen Staaten Westafrikas traten in der ganzen Welt auf und waren Botschafter ihres Landes.

Wie sind all die Rhythmen entstanden?

Durch das Fehlen von Schrift und Notenschrift und der daher mündlichen, bzw. rhythmischen Weitergabe der traditionellen Lieder bleibt deren Ursprung im Dunklen der Geschichte.

Eine mögliche Erklärung wäre durch: ⁵

- Jäger
- Griots

Die Lieder der Jäger sind die vermutlich älteste Musikform der Mande-Völker. Im Rahmen von Festen der Jäger-Vereine erlebt das Publikum neben der rhythmischen Musik die große Bedeutung der Texte über Jagd, Wildnis, Geister, Magie, Nacht und Tod. Es werden die Zuhörer zum Mittanzen und Mitsingen aufgefordert und die Kinder mit Masken erschreckt. Außerdem gibt es noch Geheimbünde, zu denen man initiiert werden muss.

Der Charakter der Lieder ist konservativ, hierarchisch, „ehrfürchtig“

Die Musik der Griots ist bedeutsam durch die Untermalung der Rezitation von Texten. Stundenlang kann ein Griot zur Begleitung einer Kora (Stegharfe) über die Könige, die Familien, die Geschichten aus den Dörfern und Städten

rezitieren. Auch Geschichten über Tiere kommen vor. Diese würden wir eher als Märchen für Kinder oder Erwachsene bezeichnen.

Die Lieder sind immer Instrumentalmusik ohne Tanz, sowie Hof- und Hausmusik. Im modernen Wandel wendet sie sich auch in öffentlicher Festmusik bei Festen, wie z.B. Hochzeiten (Sängerinnen) an das Publikum. Griots spielen neben der erwähnten Kora auch Ngoni (ein- bis siebensaitige, gezupfte Spießlaute), auch das heptatonische Balafon, aber sehr selten Djembe. Der Charakter der Lieder ist aufmerksamkeitsheischend, unterhaltend, belehrend.

Eine ganz andere Entstehungsgeschichte der Rhythmen der Malinke wurde mir auf Nachfrage geschildert:

Billy Konate (Sohn des berühmten Famadou Konate) ist aufgrund seiner familiären Geschichte, seiner Bedeutung für die Djembe-Musik als international tätiger Lehrer und seines historischen Wissens über die Lieder der Malinke sicher ein Maßstab. Er meinte auf die Frage, wie denn die Lieder und Rhythmen entstanden seien, folgendes:

- Man muss sich vorstellen, dass sich ein paar Frauen zur Arbeit in den Schatten gesetzt haben.
- Nach einiger Zeit begannen sie, zur Arbeit zu singen, eine Melodie, einen Text zu formen.
- Nach kurzer Zeit kam ein Dundun-Spieler dazu und erfand eine Basslinie
- Es folgten zwei Djembe-Spieler. Der eine nahm eine Basislinie auf und der zweite spielte Solopatterns dazu.
- Wenn sie das zu dieser speziellen Arbeit wiederkehrend gemacht und auch oft wiederholt haben, so hat sich dazu ein spezifisches Lied mit spezifischem Text und wiederholbaren Trommellinien geformt – ein neues Stück war geboren!

Die mögliche wissenschaftliche Einteilung und diese historische Betrachtung schließen einander keinesfalls aus!

Das war nur ein Kaleidoskop, ein Kurzbesuch, ein Schnappschuss, einiges – bei Reisen durch Mali und Guinea - Selbsterlebtes und einiges Nachgelesenes.

- ¹ Gerhard Kero Homepage der beatfactory „Die Djembe – ein Essay“
- ² Ulli Sanou Blog der beatfactory „brother rhythm – sister dance“
- ³ Rainer Polak Workshop Musikethnologie
- ⁴ Gerhard Kero Blog der beatfactory „Rhythmus – kurz erklärt“
- ⁵ Rainer Polak Workshop Musikethnologie